

## DER MÜNZFUND VON KISVÁRDA, AUS DEM ZEITALTER DER ANJOUS

Auf dem Gebiet zwischen Kisvárdá und Döge (Komitat Szabolcs-Szatmár) kamen 82 Stück Silbermünzen vor. Es waren: 66 Stück Groschen, 16 Stück Denare. Der Fundort liegt in der unmittelbaren Nähe der Burg von Kisvárdá. Die Burg war zum Zeitpunkt des Verbergens des Fundes im Besitz der Familie Várday.

Details des Fundmaterials: Károly Róbert CNH.II.7. Groschen 65 Stück, CNH.II.18. Denar 1 Stück, CNH.II.72. Denare von König Lajos I.15. Stück; und 1 Stück Groschen des böhmischen Königs Johann aus Prag. Da man den Zeitpunkt der Prägung dieser Münzen verhältnismäßig genau bestimmen kann, stellt sich heraus, daß das Fundmaterial Geldstücke aus den Jahren zwischen 1337—1343 enthält. Den Zeitpunkt des Verbergens kann man in das Jahr 1343 oder in die folgenden Jahre setzen. Dieser, der Menge nach kleine Fund enthält vom numismatischen Standpunkt aus in mehrerer Hinsicht ein bedeutendes Beweismaterial: Der Fund bestätigt die frühere Zeitbestimmung (1343) des CNH.II.72 Denars; dann enthält er die Variante des CNH.II.7-Groschens mit dem Zeichen B-V, die bisher nur aus der Literatur bekannt war (Rupp Spec.VI), dadurch gibt die Münze für das gleichzeitige Existieren der Budaer Prägestätte einen sachlichen Beweis; der Fund liefert weiterhin wichtige Angaben zu den metrologischen Forschungen, besonders zum Bestimmen des genauen Münzfußes der Groschen; zuletzt ist das Vorhandensein des böhmischen Groschens bemerkenswert und deutet daraufhin, daß die böhmischen Groschen auch nach dem Beginn des ungarischen Groschenprägens im Geldverkehr weiterhin teilnahmen, obwohl wahrheitlich in verminderter Quantität.

*L. Huszár*